

Widerstand der IG Ambulanz Goms

Hildegard Wyss

Der Standort der Nachtambulanz schlägt weiter hohe Wellen.

Ende Oktober letzten Jahres sickerte das Gerücht durch, dass der Kanton plant, den Nachtpikettdienst der Ambulanz in Münster zu schliessen. Dagegen wehrten sich die beiden Gemeindepräsidenten Patric Zimmermann (Obergoms) und Gerhard Kiechler (Goms). Sie forderten eine Stellungnahme vom zuständigen Gesundheitsminister Mathias Reynard.

In einem Antwortschreiben fünf Wochen später wurde den Gemeinden erklärt, dass der Kanton den Pikettdienst ab dem 1. Januar 2022 von Münster nach Bitsch verschieben wird.

Die Gemeindepräsidenten waren nicht bereit, den Entscheid zu akzeptieren. Die Gemeinden wehrten sich gemeinsam mit den Gommer Grossräten und Suppleanten Frank Wenger, Patric Zimmermann, Jürg Hallenbarter und Stefan Diezig gegen den Beschluss. Zunächst erfolgreich. Der Ambulanzdienst in Münster konnte gesichert werden.

Neben dem Widerstand auf politischer Ebene gründeten Private Ende Januar 2022 den Verein Interessengemeinschaft Ambulanz Goms. Ziel des Vereins ist es, den Ambulanzdienst in der Nacht langfristig sicherzustellen.

Der Verein zählt mittlerweile rund 700 Mitglieder. Das Ringen und Hoffen um den Standort in Münster ging also weiter. Doch vergebens. Am 23. Juni gab der Staatsrat den Entscheid punkto Nachtpikettdienst der Ambulanz im Goms bekannt. Der Standort wird verlegt. Doch nicht wie in einem ersten Bericht der kantonalen Rettungsorganisation vorgesehen, wird der Dienst nach Bitsch oder Mörel verlegt, sondern nach Fiesch.

Staatsrat Mathias Reynard sagte gegenüber dem «Walliser Boten», dass es zur Findung der Lösung schwierige Diskussionen gebraucht habe. Fiesch sei zwar die teurere, aber bessere und nachhaltigere Lösung. Die Gemeinden reagierten unterschiedlich auf den Entscheid der Walliser Regierung. Der Gemeindepräsident von Goms, Gerhard Kiechler, will den Beschluss nicht akzeptieren. Kiechler prüft gar juristische Möglichkeiten, um dagegen vorzugehen.

Patric Zimmermann, Gemeindepräsident von Obergoms, zeigte sich mit dem Entscheid des Staatsrats zufrieden. Zimmermann sieht in dem Standort in Fiesch einen guten politischen Kompromiss. Doch wie reagiert die IG Ambulanz Goms auf den Entscheid des Staatsrats? Gemäss Mitteilung nahm die IG den Entscheid an einer Sitzung letzte Woche mit Bedauern zur Kenntnis. Mit der Verlegung von Münster nach Fiesch bleibe der Standort zwar im Goms, aber die Einsatzzeit erhöhe sich dadurch vor allem für die Gemeinden Obergoms sowie für die Alpenpässe Grimsel, Furka und Nufenen. Die IG befürchtet, dass dies im Ernstfall Menschenleben kosten könnte.

Die IG bedauert auch, dass nicht nur die Nachtambulanz, sondern der gesamte Dienst aus Münster abgezogen werde. Das sei ein Dämpfer, gerade auch für das geplante Gesundheitszentrum in Münster. Mit dem Wegzug würden zehn Arbeitsplätze und die Notfallmedizin wegfallen. Der Vorstand des Vereins ist sich bewusst, dass sich der Staatsrat

bereits für den Standort Fiesch ausgesprochen hat. Die IG Ambulanz Goms will dennoch ihre Bemühungen fortsetzen und das Gespräch mit den zuständigen Personen suchen.

Die IG Ambulanz will sich spätestens im Rahmen der Gesamtrevision des Gesundheitsgesetzes für sämtliche Möglichkeiten einer Rückkehr des Standorts für die Ambulanz nach Münster einsetzen. Bis zum Abschluss des Ausschreibungsverfahrens für die Ambulanzbasis in Fiesch wird das derzeitige Übergangsd dispositiv beibehalten, das heisst eine 24-Stunden-Ambulanz in Münster. Staatsrat Mathias Reynard rechnet mit dem neuen Dispositiv bis Ende Jahr.